

die anderen Biographen Byzanz, Martire dagegen „Tripoli di Soria“ (= Syria), aber mit der Anmerkung (S. 95): „Nei manoscritti (Hs.: Ne' ms.) si nota per errore di Costantinopoli.“ Anscheinend wagte er nicht, den anderen ihm bekannten Biographen zuwider der Lesart der von ihm benutzten Vita-Handschrift zu trauen, die richtiger sein dürfte: nicht über Byzanz <sup>50)</sup>, sondern über Tripolis in Syrien wird Joachim nach Jerusalem gezogen sein. Auch manche den Biographen gemeinsame, verschieden erläuterte Unklarheiten wie der Besuch bei den Anachoreten in der „Thebais“ gemeinsam mit einem Mönch Andreas, der Aufenthalt in der „Pentapolis“ — wahrscheinlich der Gegend um das Tote Meer, an die sich Joachim auch in seiner „Concordia“ aus eigener Anschauung erinnert <sup>51)</sup> — erklären sich am ehesten aus dem oft undeutlichen Wortlaut der Vita, die sicherlich auch die von den Biographen nacherzählten äußeren und inneren Erlebnisse Joachims im Heiligen Land enthielt, vor allem seine Erleuchtung über das Verständnis der heiligen Schrift auf dem Berge Tabor.

Hier setzt nun auch die Bestätigung durch Pelusios Abschrift der Vita ein, die damit beginnt, daß Joachim nach einer Offenbarung über die beiden Testamente auf dem Berge (Tabor) heimzukehren beschloß. Zuvor suchte er noch die Stätten, wo Christus wirkte, und *religiosos usquequaque degentes* auf, tief enttäuscht von ihren Sitten und ihrem Glauben, erst recht von der übrigen Bevölkerung des Landes, über das ihm Gottes Zorn und baldige Strafe bereits verhängt schien. Nach kurzem Aufenthalt in Jerusalem kehrte er heim, zunächst auf die Insel Sizilien, wo er in der Nähe eines griechischen Klosters am Ätna in einer Höhle streng fastete

---

<sup>50)</sup> Damit werden manche Phantasien über Joachims angeblichen Aufenthalt in Byzanz vollends hinfällig; vgl. etwa E. Anitchkof, J. de F. S. 128 f.: „Le premier fait positivement avéré de la biographie du jeune Joachim est son voyage à Constantinople. Si on prend en considération les occupations de son père, on peut penser qu'il s'y soit rendu pour étudier le droit.“ Noch verwegener spricht E. Aegerter, Vie de J. de F. (1928) S. 28, von der „élégante calvacade“, mit der Joachim nach Byzanz ritt „pour s'acquitter auprès de l'empereur de quelque mission diplomatique“; s. auch J. Chr. Huck, J. v. F. S. 91 f.

<sup>51)</sup> Concordia novi ac vet. test. I c. 2 (Venedig 1519) fol 3a; allerdings sagt Joachim dort nicht von sich: *Ego illa (sc. loca in stagnum sulphureum nunc redacta) quondam florida et instar paradisi irrigari perspexi*, wie E. Schott, ZKG. 22, 353, meinte, sondern er läßt das Abraham sagen, s. E. Buona iuti, Tract. super IV Evang. di G. da F. (1930), Introd. S. xix f., der auf eine andere Erinnerung Joachims aufmerksam machte (ebd. S. 93): *sicut ipsi vidimus Hierosolimis*. Lucas bekam von Joachim erzählt, wie er als *juvenculus* in Syrien *habitu jam religionis assumpto* einer Versuchung widerstand, s. u. S. 541.